

Mitreißendes Passionskonzert

Der Kammerchor „Capella Quirina“ schafft mehrstimmiges Tongemälde.

VON HEIDE OEHMEN

NEUSS Ein exquisites Programm zur Passionszeit, das noch bessere Besucherzahlen verdient gehabt hätte, bot der Kammerchor „Capella Quirina“ nun einem spürbar faszinierten Publikum im Neusser Münster. Hauptwerk des Abends war das „Miserere“ von Gregorio Allegri (1582-1652), das bis zum Jahre 1870 zur päpstlichen Karfreitagliturgie in der Sixtinischen Kapelle gehörte.

Das stimmungsvolle Werk beeindruckt die Zuhörer schon seit seiner Entstehung. So berichteten Rom-Besucher wie Johann Wolfgang von Goethe oder Felix Mendelssohn-Bartholdy, welche Wirkung Werk auf sie hatte. Überliefert ist auch die Geschichte des jungen Wolfgang Amadeus Mozart, der als 14-Jähriger diese Komposition in der Heiligen Stadt erleben durfte, das päpstliche Abschreibeverbot umging und das neunstimmige Tongemälde aus dem Gedächtnis zu Papier brachte.

Die „Capella“ stellte sich zur Wiedergabe dieses Karfreitagsgesangs im Hochchor auf, getrennt in einen vier- und einen fünfstimmigen Chor. Polyphon verzierte Psalmodie und monodische Abschnitte wechselten einander ab - der erste Sopran des kleineren Chores muss mehrmals

schwindelerregende Höhen erreichen. Das gelang scheinbar mühelos und mit funkelnder, doch immer noch weicher Tongebung der famosen Sabine Schneider, die bei den weiteren Programmpunkten in schöner Kollegialität den Chor unterstützte. Joachim Neugart hatte seinen Kammerchor auf lichte, schwerelose Tongebung eingestimmt, was nicht nur bei Allegri, sondern auch bei alten wie modernen Chorsätzen zu ausgezeichneten Klangergebnissen führte.

Vielstimmigkeit, die den bestens geschulten Choristen ein hohes Maß an sängerischer Eigenverant-

wortung abnötigt, ist ein Markenzeichen der „Capella Quirina“. So konnte Neugart es auch wagen, die achtstimmige Motette „Fürchte Dich nicht“ von Johann Sebastian Bach auf das Programm setzen, bei der Hans Georg Kraft (Kontrabass) und Thorsten Konigorski an der Chororgel als Basso Continuo zuverlässige Stützen waren.

Chorsätzen von Hans Leo Haßler, Johann Hermann Schein und Claudio Monteverdi stellte der Quirinkantor zeitgenössische Kompositionen gegenüber. Dabei ist besonders das abschließende „Vidi speciosam“ von Will Todd zu würdigen, dessen sich steigernde, schließlich wie eine sich öffnende Knospe aufblühende Tonsprache in den Damen und Herren des Chores überzeugende Interpreten fand.

Trotz des kräftezehrenden Dirigierens ließ Neugart es sich nicht nehmen, mit zwei Vorträgen an der großen Orgel den eindringlichen Passionscharakter der abendlichen Stunde zu bereichern: Von Sigfrid Karg-Elert erklang eine Choralbearbeitung über „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“ und von Alvars Kalejs „Via dolorosa“, ein Orgelwerk, bei dem in beißender Klangsprache der Leidensweg Jesu in Tone gegossen ist.



Münsterkantor Joachim Neugart dirigiert den Kammerchor. FOTO: PRIVAT